

An dem M. p. misc. f. 3 (Cicero, De inventione) hat laut Bischoff⁵² ein Schreiber (mit „flatteriger“ Hand) mitgewirkt, der auch aus einem anderen Würzburger Codex bekannt ist und den Bischof Gozbald vielleicht aus Niederalteich mitgebracht hat; das M. p. misc. f. 3 ist demnach in den Jahren 845-855 entstanden, Gozbalds Bischofszeit in Würzburg. Ebersperger hat das alles nicht beachtet, die Entstehungszeit des Cicerocodex kennt sie nicht⁵³. Entsprechende Lücken hat sie bei den folgenden Handschriften gelassen: M. p. th. f. 47 und 64a (Nr. 7485; Hunbert-Schrift); M. p. th. f. 56 Teil I (Nr. 7489; Gozbald-Gruppe); M. p. th. f. 57, fol. 23^v, 24^r (Nr. 7491; Hunbert-Gruppe); M. p. th. f. 59 (Nr. 7494; Hunbert-Gruppe); M. p. th. f. 63 (Nr. 7496; NT-nt-Gruppe); M. p. th. f. 67 (Nr. 7503; Hunbert-Gruppe); M. p. th. f. 77 (Nr. 7506; NT-nt-Gruppe); M. p. th. f. 118 (Nr. 7509; im späteren Hunbert-Stil); M. p. th. f. 182 (Nr. 7522; Umkreis der Hunbert-Gruppe); M. p. th. o. 4 (Nr. 7542; aus dem späten Stadium der Hunbert-Gruppe). Alle diese Angaben zur paläographischen Einordnung der Handschriften hat Bischoff bereits in den Libri s. Kyliani gemacht, und von dort hätten sie in den Katalog übernommen werden müssen.

Auch die Datierung der Würzburger Fragmente von Hrabanus' Genesiskommentar (StA, H. V. Fragmente 2; Stadtarchiv 1482/3 und ehem. Franziskanerkloster I.9) brauchte nicht der obskuren „Vorstufe des Katalogs“ (ungenau: „Fulda, IX. Jh., 1./2. Viertel“) entnommen zu werden⁵⁴, sondern sie findet sich bereits in den Libri s. Kyliani (S. 15): Bischof Hunbert hatte sich zunächst andere Bibelkommentare von Hrabanus Maurus erbeten. Dieser schickte ihm seine Erklärungen zu Iudices und Ruth und stellte weitere Werke, die er verfaßt hatte, in Aussicht. Eine solche „spätere Sendung Hrabans“ von Fulda nach Würzburg sei – so Bischoff – „vielleicht die fuldisch-angelsächsische Handschrift des Genesis-Kommentars“, aus dem die drei Fragmente stammen. Die „spätere Sendung“ muß, wenn man Hunberts Regierungsjahre bedenkt, um 840 erfolgt sein, und das ist offenbar die Zeit, in die Bischoff die drei Fragmente des Genesiskommentars gesetzt hat.

Auch in anderen Fällen hat Ebersperger übersehen, daß Bischoff für die Handschriften des öfteren zwar keine Jahreszahlen oder Jahrhundertzahlen mitteilt, aber trotzdem völlig klare Angaben zu ihrer Datie-

52) BISCHOFF/HOFMANN, Libri s. Kyliani (wie Anm. 19) S. 35 f. Nr. 35, S. 43 f. Nr. 52.

53) Kat. 3, S. 516 Nr. 7452.

54) Kat. 3, S. 514 Nr. 7442.